

13./IX. 1917

82

Die Elektrifizierung Steiermarks. In der „Zeitschrift des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereines“ finden sich folgende interessante Angaben über den derzeitigen Stand in dem Ausbau der steirischen Großwasserkraftanlagen. Der Landesauschuss des Herzogtums Steiermark hat eine Vereinbarung mit der „Steiermärkischen Elektrizitätsgesellschaft“ in Graz und mit der „Oesterreichischen Paugeellschaft für Verkehrs- und Kraftanlagen“ in Wien getroffen, welche über die Grenzen Steiermarks von weittragender Bedeutung sein dürfte. Die „Steiermärkische Elektrizitätsgesellschaft“ arbeitet seit Jahren in Mittelsteiermark als Ueberlandzentrale mit zwei Wasserknapp vor Ausbruch des Krieges mit dem Bau einer großen Anlage an der Drau bei Faal von 30.000 kW begonnen. Die Eröffnung dieser gegenwärtig noch größten Niederdruckanlage in Oesterreich-Ungarn wird im Laufe des diesjährigen Herbstes erfolgen können. Ein Teil der Energie des Faaler Werkes kommt bei einer großen chemischen Industrie zur Verwendung, während die weiteren Kraftmengen in einer Fernleitung, welche das Faaler Werk mit den Murwerken verbinden wird, überführt werden wird. Dieses wichtige Glied einer rationellen Lösung des Elektrizitätsproblems in Steiermark und damit auch benachbarter Kronländer wird eine Spannung von 110.000 V bei 50 Per. aufweisen. In Faal erfolgt die Transformation der Generatorspannung von 10.000 V auf die erwähnte Spannung von 110.000 V und reicht diese Leitung projektsgemäß vorläufig bis zum Anschluß der Murwerke in der Nähe von Graz, wo eine Transformation auf 20.000 V erfolgt, d. i. jene Spannung, mit welcher die „Steiermärkische Elektrizitätsgesellschaft“ arbeitet, welche Spannung für die Mittelspannungsnebe Steiermarks beibehalten wird. Die Hochspannungsleitung von 110.000 V wird naturgemäß nicht in Graz aufhören, sondern weiter nach Norden bis Bruck und Mürzzuschlag erstreckt werden, um die Schwerindustrien jener Gegenden mit elektrischer Energie versehen zu können. So ansehnlich die Energieleistung des Faaler Werkes auch ist, so reicht sie jedoch bei weitem nicht hin, um diesen Bedürfnissen einigermaßen entsprechen zu können und um die großen Kosten einer derartigen langen Hochspannungsleitung zu rechtfertigen. Hier setzt nun, und dies zur rechten Zeit, die Tätigkeit des Landes Steiermark durch die oben erwähnte Vereinbarung ein. Nach diesem Uebereinkommen werden zwei weitere Kraftstufen an dem wasserreichen und gefällstarken Draufusse in ähnlicher Art wie das Niederdruckwerk in Faal mit 15 Meter Gefälle und einer Leistung von je 30.000 bis 35.000 kW für jede Stufe zur Ausführung gelangen. Durch diese drei unmittelbar aufeinanderfolgenden Wasserwerke

werden somit 100.000 kW mittlere Jahresleistung erzielt. Vermöge der unmittelbaren Wasserentnahme am Staumwehr jedes Werkes können ganz gewaltige Spitzenleistungen — bei entsprechender Ausgestaltung der Zentralen — erzeugt werden, wodurch sich diese Werke für die Elektrifizierung der steirischen Bahnen ganz besonders eignen. Diese Werke werden eine gemeinsame Fernleitung besitzen, d. i. eben die Faaler Leitung von 110.000 V. Während nun das Faaler Werk ausschließ-lich dem Privatkapital gehört, dem es auch die Entstehung verdankt, wird sich bei den neu zu errichtenden Wasserwerken das Land mit der Hälfte des Erfordernisses beteiligen und damit maßgebenden Einfluß auf diesen gemischtwirtschaftlichen Betrieb besitzen. Das Privatkapital ist bereits sicher-gestellt, für die Beschaffung der Landesmittel ist die Genehmigung des Landtages erforderlich. Falls der Landtag aus politischen Gründen nicht einberufen werden könnte, wird eine private Behorschung erfolgen, mit dem Rechte des späteren Eintrittes. Mit dem Bau soll so rasch, als es die Verhältnisse gestatten, begonnen werden.